

## Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“  
in Brandenburg an der Havel

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

14./15./16.05.2014

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Brandenburg a. d. Havel  
Brandenburg a. d. Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule unter [www.pestalozzischule-brb.de](http://www.pestalozzischule-brb.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	118	111	94
Eltern	118	94	80
Lehrkräfte	15	15	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung und der Begleitgruppe Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	13/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	8	10	0	0	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule ist eine ein- bis zweizügig organisierte Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Alle Schülerinnen und Schüler weisen allgemeine Entwicklungsrückstände auf oder können aufgrund ihrer umfangreichen, schwerwiegenden und lang andauernden Lernbeeinträchtigungen den Anforderungen der Regelschulen nicht ohne zusätzliche Hilfen gerecht werden. Der Grundsatz der Arbeit ist im Schulprogramm wie folgt beschrieben: „Ziel allen erzieherischen Handelns soll es sein, unsere Schülerinnen und Schüler mit jenen sozialen Kompetenzen und jenem flexiblen Repertoire an Verhaltensmustern auszustatten, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung und ihre zukünftige Lebensgestaltung und Lebensbewältigung notwendig und unverzichtbar sind.“<sup>5</sup>

Die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule befindet sich zentral im Wohngebiet „Hohenstücken“. Das Gebäude ist eine doppelte Plattenbauschule des Typs „Erfurt“. In dem anderen Gebäudetrakt befindet sich das „Bürgerhaus“ des Wohngebietes. Seit der Erstvisitation im Jahre 2009 sind zahlreiche Neuanschaffungen durch den Schulträger vorgenommen worden. Beide Hauswirtschaftsräume wurden mit zwei neuen Küchenblöcken ausgestattet, sodass vier Gruppen parallel arbeiten können. Für den W-A-T<sup>6</sup>-Raum schaffte der Schulträger neue Werkbänke an. Im Computerraum wurden 16 neue PCs<sup>7</sup> installiert, die mit der Software MHEX<sup>8</sup> ausgerüstet sind. Weiterhin sind der Naturwissenschaftsraum mit zwölf und das Lehrerzimmer mit zwei neuen Computerarbeitsplätzen versehen worden. Diese 30 Rechner verfügen über Internetzugang. Die mobile Laptop-Station wurde mit zwölf Geräten und der Gesellschaftswissenschaftsraum mit vier Computern neu versehen. Die Schule verfügt über eine interaktive Tafel. Eine fehlende Schallschutzisolierung im Musikraum wird durch die Schulleitung als problematisch angesehen. Alle Flure der Schule sind mit künstlerischen Schülerarbeiten, die in Projekten entstanden sind, gestaltet. Sämtliche Räume und die Außenanlagen hinterlassen bei Besuchern einen sauberen und gepflegten Eindruck.

Der Schulträger kann derzeit keine Aussage machen, ob der Standort der Schule für die nächsten Jahre gesichert ist. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kreisfreie Stadt beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Brandenburg an der Havel und Teile des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 121 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 27 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gesunken. Während der Erstvisitation im Schuljahr 2008/2009 lag die Anzahl der Schülerinnen und Schüler bei 200.

Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das staatliche Schulamt. Ein Schüler hat einen zusätzlichen sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“.

Die Schülerinnen und Schüler der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule lernen im Schuljahr 2013/2014 in elf Klassen. Die Jahrgangsstufe 3/4 ist jahrgangsübergreifend organisiert. Die Jahrgangsstufen 5, 7, 9 und 10 sind zweizügig; in den Jahrgangsstufen 6 und 8 wurde jeweils nur eine Klasse gebildet.

---

<sup>5</sup> Schulprogramm der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule in Brandenburg an der Havel, S. 12.

<sup>6</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

<sup>7</sup> Personal Computer.

<sup>8</sup> Programm für das Management von Computernetzwerken zu pädagogischen Zwecken.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde ein Schüler mit zusätzlichem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich „körperliche und motorische Entwicklung“ in die Schule aufgenommen. Insgesamt 30 Schülerinnen und Schüler wechselten in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 an andere Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 18 Stammllehrkräfte an der Schule. Davon haben zwölf Lehrkräfte eine Ausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen. Eine Lehrkraft ist stundenweise an anderen Schulen tätig. Eine Lehrkraft einer anderen Schule unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Es verließen drei Lehrkräfte die Schule, insgesamt drei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Zwei langzeiterkrankte Stammllehrkräfte der Schule werden im laufenden Schuljahr durch Lehrkräfte ohne Lehrbefähigung vertreten.

Die Schulleiterin Frau Hahn leitet die Schule seit dem Schuljahr 2007/2008. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Dasbach seit dem Schuljahr 2010/2011 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Schulsozialarbeiter und ein Hausmeister.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>						
1. Kompetenzen der Schüler/-innen	verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
						1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
						1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse	verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen
						2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
						2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit	verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit
						3.2 Elternzufriedenheit
						3.3 Lehrkräftezufriedenheit
						3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>						
4. Schuleigene Lehrpläne			3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2				2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4					4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3			4.4 Transparente Ziele
				2		4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung	3	3,00				5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		3,11				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,00				5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,17				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,00				5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3	3,22				6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,72				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,39				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,56				6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3	3,11				7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,06				7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
		2,89				7.3 Klare Lernziele
		2,89				7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,22				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,61				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3	3,06				8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,28				8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
		3,17				8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,78				8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2	2,22				9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,56				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		3,22				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,72				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	3			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		4				10.2 Diagnostikkompetenzen
			3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	3	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
			3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.



Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=400361&cHash=0cddaa744723d9a8ae499d9b8aaacca5>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Lehrkräfte sind mehrheitlich zufrieden mit der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule. Die Schülerinnen und Schüler begründeten ihre Zufriedenheit mit dem anschaulichen Erklärverhalten der Lehrkräfte im Unterricht und dem guten Verhältnis zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und den Lehrkräften. Sie beschreiben diese als freundlich und hilfsbereit bei Problemen. Auch der Einsatz der Streitschlichter macht sie zufrieden mit ihrer Schule. Die Eltern erklärten ihre Zufriedenheit mit der Beobachtung, dass ihre Kinder Spaß am Lernen und sie an dieser Schule Erfolgserlebnisse haben. Weiterhin berichteten die Eltern davon, dass die Kontaktaufnahme mit den Lehrkräften sehr unkompliziert sei und sie sich gut über den Lernstand und die Entwicklung ihrer Kinder informiert fühlen. Die Lehrkräfte arbeiten gern mit den Schülerinnen und Schülern und loben das kollegiale Klima innerhalb des Lehrkräfteteams. Des Weiteren gaben sie an, dass sie an der Schule, bedingt durch die gut ausgestatteten Räume, viele Gestaltungsmöglichkeiten des Unterrichts und in der Förderung haben.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte sehen aber auch Verbesserungsbedarf an der Schule. So wünschen sich die Schülerinnen und Schüler eine Cafeteria und die Möglichkeit der Nutzung des Sportplatzes während der großen Pausen. Ebenso besteht der Wunsch, eine neue Klingelanlage mit einem angenehmeren Klingelton zu erhalten. Die Lehrkräfte hoffen auf mehr Möglichkeiten Arbeitsgemeinschaften anzubieten und die Rücknahme der Stundenkürzung für den Schulsozialarbeiter, der im Schuljahr 2014/2015 mit dem halben Stellenumfang an einer weiteren Schule tätig werden soll.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	29	57	0	0	7	7	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

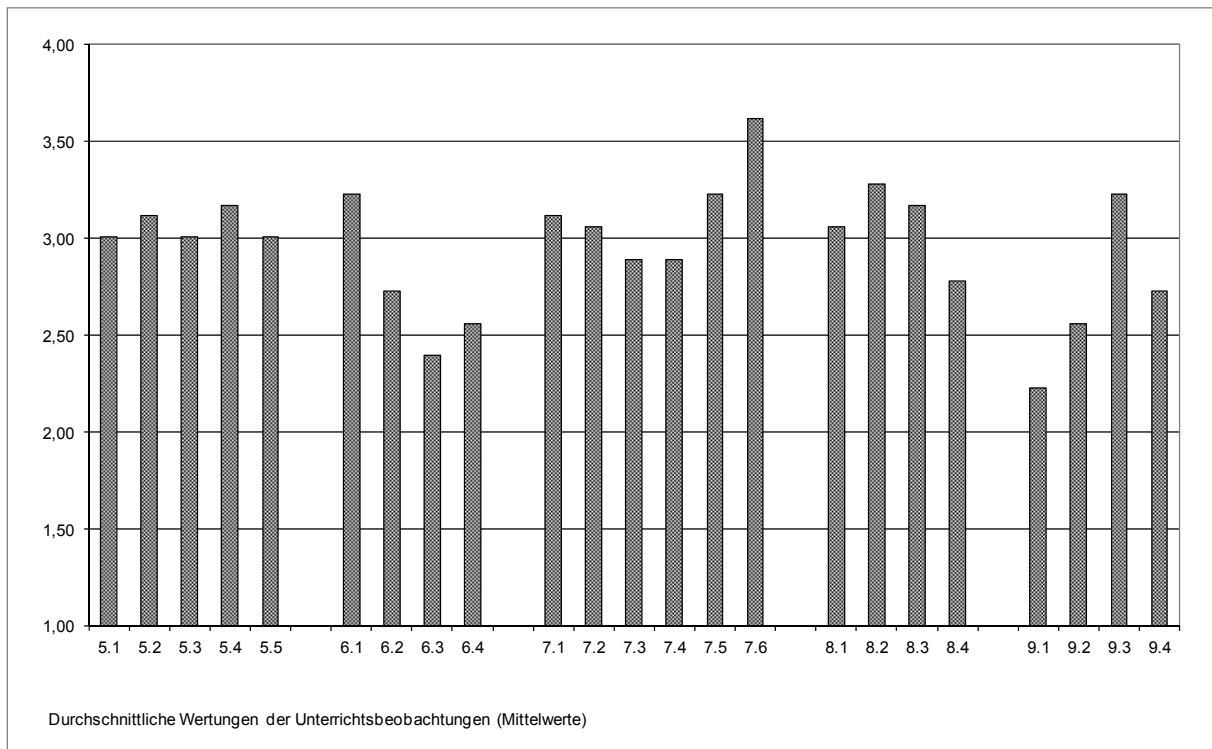
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
30	40	20	10

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

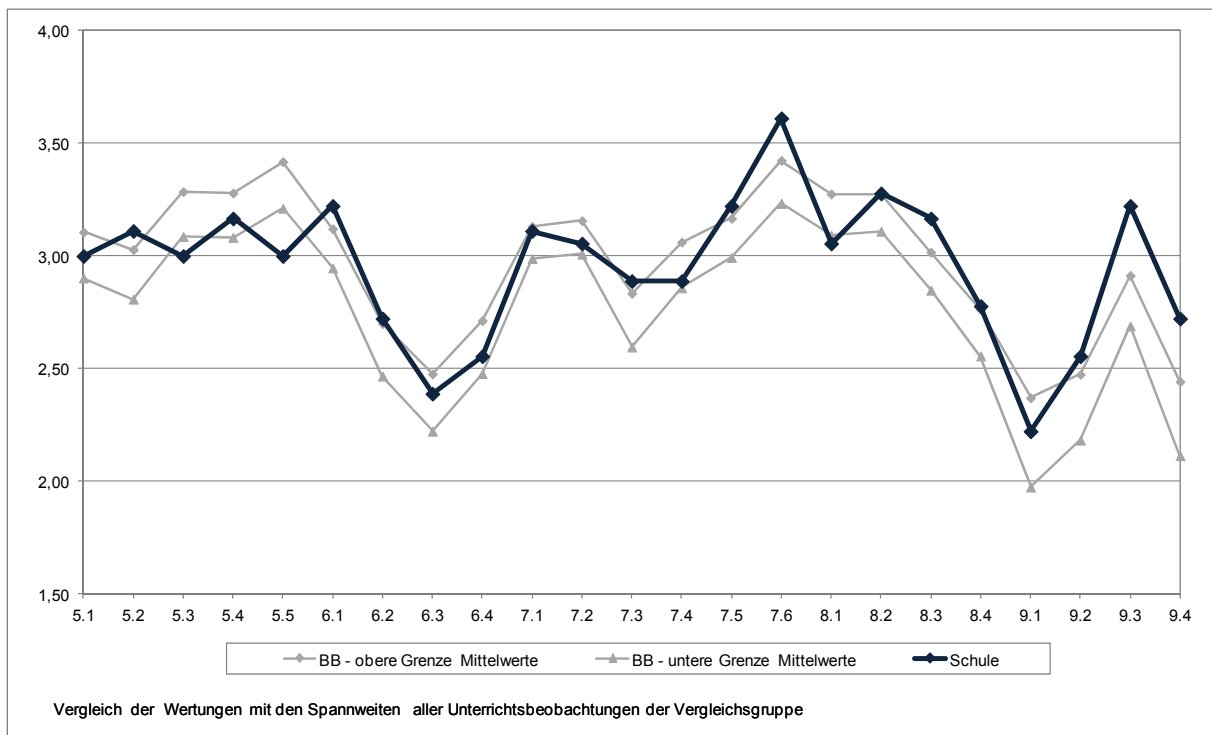
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>9</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>9</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Zu den Stärken des beobachteten Unterrichts an der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule gehörten die zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit, das unterrichtliche Vorgehen sowie das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte. Im Unterricht an der Schule ist spürbar ein Regelsystem etabliert. Dies zeigte sich beispielsweise dadurch, dass Regeln in den Unterrichtsräumen visualisiert und von den Lehrkräften mehrheitlich durchgesetzt wurden. Störungen des Unterrichts traten nur vereinzelt auf. Wenn es zu Störungen kam, sorgten die Lehrkräfte für deren rasche und diskrete Beendigung. Ebenso hatten sie in den meisten Fällen einen Überblick über die Handlungen der Lernenden und regten diese z. B. durch kooperative Lernformen zu einer aktiven Teilnahme am Unterricht an.

Dem Unterricht lag zumeist eine klare Struktur zugrunde. Dies drückte sich in der Regel in einer klaren Abgrenzung zwischen Einführungs- und Arbeitsphasen für die Schülerinnen und Schüler aus. Die Lehrkräfte benutzten in der Mehrheit eindeutige Formulierungen, sodass es selten zu Nachfragen kam. Die von den Lehrkräften eingesetzten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern vertraut und dem Lerngegenstand angemessen. Es gelang den Lehrenden eine sinnvolle Verknüpfung mit dem Vorwissen der Lernenden sowie ein Bezug zu deren Erlebnis- und Erfahrungswelt. Mehrheitlich verdeutlichten die Lehrkräfte den Unterrichtsablauf mündlich, in einzelnen Fällen erfolgte auch eine Visualisierung. Die inhaltlichen bzw. methodischen Lernziele den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, gelang etwas häufiger.

In Ansätzen wurde der Unterricht so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten, ihre Tätigkeiten selbst zu organisieren, Methoden, Lernort oder Lernpartner zu wählen. Selten erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, den Lernprozess teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. In der Regel wurde die Unterrichtszeit effektiv genutzt, sodass keine Lernzeit verloren ging. Das vorbereitete Unterrichtsmaterial lag bereit und wurde zügig verteilt. Das Unterrichtstempo war so gewählt, dass es dem überwiegenden Teil der Lernenden angemessen war. In der Planung des Unterrichts fanden die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht immer Berücksichtigung. Partiiell wurden ihnen Lernangebote gemacht, die sich im Umfang, im Lernniveau oder im Zugang zum Unterrichtsstoff voneinander unterschieden. Ansatzweise kamen im Unterricht spontane Formen von Differenzierung, z. B. durch Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfen am Arbeitsplatz, zur Anwendung. Nicht durchgängig gaben die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern differenzierte Leistungsrückmeldungen, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezogen und weiterführende Hinweise zum Lernprozess enthielten. Eine konstruktive Auseinandersetzung mit den von den Schülerinnen und Schülern gemachten Fehlern war in der Mehrheit gegeben. Gelegentlich wurden die Lösungen durch die Lehrkraft vorgegeben und nicht als Lernchance thematisiert. Nur bedingt kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. Lösungsblätter verwendeten oder selbst einschätzten, wie ihnen der Arbeitsprozess gelang.

Die Lehrkräfte brachten gegenüber den Schülerinnen und Schüler Geduld und Wertschätzung zum Ausdruck. Der Umgangston war zugewandt und herzlich und zeigte Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern, die ihrerseits den Mitschülerinnen und -schülern in einer vorwiegend entspannten Atmosphäre halfen. Positive Erwartungen und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler brachten die Lehrkräfte zum Ausdruck, indem sie ermunternd nachfragten oder verbal motivierten. Die Fortschritte des Einzelnen lobten sie angemessen und authentisch. Dabei wurde besonders auf die jeweiligen Fortschritte im Lernprozess eingegangen.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Der Unterricht an der Schule beruht auf Planungen, aus denen erkennbar ist, dass innerschulische Abstimmungsprozesse in den Fachkonferenzen stattgefunden haben. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>10</sup> berücksichtigen die Jahrgangsstufen 3 bis 10. Der Unterrichtsbezug für jedes der sechs Leitthemen ist im Verlauf eines Schuljahres geplant. Die inhaltlichen Anforderungen sowie der jeweilige fachliche Standardbezug unter Berücksichtigung der Kompetenzentwicklung werden nur für die Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht deutlich. Dabei zeigen sich die Anteile der einzelnen Fächer quantitativ und qualitativ unterschiedlich. Die schuleigenen Lehrpläne werden in den Quartalsplänen differenzierter ausgeführt, um vertretenden Lehrkräften jederzeit einen nahtlosen Anschluss an das bisherige Unterrichtsgeschehen zu ermöglichen. Verbindliche Planungen für Unterrichtsprojekte mit fächerverbindenden Elementen liegen an der Schule vor. Für jedes Unterrichtsprojekt wird eine Projektkarte erstellt, die Auskunft über den Bezug zu den Leitthemen, zu übergreifenden Zielstellungen, zur Planung der Präsentation und zu den Anteilen einzelner Unterrichtsfächer geben. Im Schuljahr 2013/2014 wurden beispielsweise Unterrichtsprojekte zu den Themen „Apfel“ und „Halloween“ in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 bzw. 7 bis 10 durchgeführt. Die Arbeit mit modernen Medien basiert auf einem Medienkonzept, das die organisatorisch-technischen Voraussetzungen, Angaben zu Möglichkeiten der Nutzung des PCs in den einzelnen Unterrichtsfächern und einen Ausblick auf die weitere Nutzung in den kommenden Jahren sowie zur gewünschten technischen Ausstattung enthält. Diese Möglichkeiten werden in den schuleigenen Lehrplänen nur vereinzelt in die Unterrichtsplanung mit einbezogen.

Die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfolgt an der Schule nach einer Bewertungskonzeption, die von der Konferenz der Lehrkräfte in den vergangenen drei Schuljahren überarbeitet und neu beschlossen wurde. Neben allgemeinen und rechtlichen Definitionen, Formen und Bereichen der Leistungsermittlung sowie der Einbeziehung von Tokensystemen<sup>11</sup> bzw. Verstärkerplänen enthält diese spezifische Festlegungen der Fachkonferenzen für die Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen, der Facharbeit sowie eine Musterbeurteilung zur Einschätzung der personalen und sozialen Kompetenz. Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben wurden an der Schule in einem beschlossenen Hausaufgabenkonzept verabredet. Dieses enthält Aussagen zur Rolle und Funktion der Hausaufgaben, zu Umfang und Verteilung sowie zum Umgang mit nichterledigten Hausaufgaben. Die Umsetzung der Verabredungen erfolgt einheitlich.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich weitestgehend über den Leistungsstand informiert. Gegebenenfalls sind Nachfragen jederzeit möglich. Beide Personengruppen zeigen sich zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich des Bildungsganges, die in der Jahrgangsstufe 6 einsetzt. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern werden über die Ziele und Inhalte des Unterrichts in Kenntnis gesetzt. Informationen dazu erfolgen in der Regel zu Beginn des Schuljahres in den einzelnen Unterrichtsfächern und in der ersten Elternversammlung.

Vereinbarungen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler, im Sinne einer konzeptionellen Grundlage existieren an der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule bisher nicht. In der Konferenz der Lehrkräfte wird in jedem Schuljahr über die Verwendung des Schwerpunktunterrichts im Sinne einer zusätzlichen Förderung in bestimmten Unterrichtsfächern abgestimmt. Zusätzliche Angebote erhalten die Schülerinnen und Schüler in den schulinternen Wettbewerben wie zum Beispiel dem Lesewettbewerb, bei der Teilnahme an überschulischen Wettbewerben oder in den Arbeitsgemeinschaften wie beispielsweise der AG „Homepage“ und „Fußball“. Weitere Fördermöglichkeiten werden im

---

<sup>10</sup> Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sachunterricht, Englisch, Gesellschaftswissenschaften.

<sup>11</sup> Tokensysteme oder auch Belohnungssysteme dienen dazu Schülerinnen und Schülern ein gewünschtes Verhalten nahe zu bringen und sie in ihrem Verhalten zu bestärken und zu motivieren. Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler bei gewünschtem Verhalten mit Punkten belohnt, die sie über einen vorgegebenen Zeitraum sammeln sollen.

Teilungsunterricht sowie in den Konsultationen für die Facharbeiten angeboten. In vielen Klassen wurden Lernpatenschaften initiiert. Es gibt an der Schule, neben den in verschiedenen Fachrichtungen ausgebildeten Sonderpädagogen, einzelne Experten für verschiedene Bereiche, wie z. B. den Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen. Das vorhandene Expertenwissen wird innerhalb der Lehrkräfte beispielsweise bei der kollegialen Fallberatung weitergegeben. Für alle Schülerinnen und Schüler liegen aktuelle Förderpläne vor. Diese wurden durchgängig halbjährlich fortgeschrieben und enthalten neben einem Ist-Zustand mindestens zwei Förderziele pro Schulhalbjahr. Die Einbeziehung der Eltern erfolgt im Rahmen von Elterngesprächen. Die Förderpläne werden mit den Schülerinnen und Schülern anlassbezogen in altersgerechter Form besprochen. Leistungsrückmeldungen und konkrete individuelle Hinweise zur Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler in Einzelgesprächen und bei der Auswertung von Lernergebnissen wie zum Beispiel der Rückgabe schriftlicher Arbeiten.

#### 4.4 Schulkultur

Die Schulleitung informiert regelmäßig die Mitwirkungsgruppen der Schule sowie die Schülerinnen, Schüler und Eltern über die Schulentwicklung durch Elternbriefe, Aushänge und Flyer. Jährlich erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern eine Schulbroschüre, in der beispielsweise die Mitwirkungsrechte und die Studentafel erläutert sind. Weiterhin steht eine aktuelle Homepage zur Verfügung, die von Schülerinnen und Schülern im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft gepflegt und mit Inhalten gefüllt wird. Auf dieser Homepage sind u. a. der Schuljahresterminplan und das Leitbild der Schule veröffentlicht. Die Eltern sind weitestgehend zufrieden mit den Informationen, die ihnen über die Entwicklungen an der Schule zukommen. Die Beteiligung der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler wird vonseiten der Lehrkräfte befördert. Die Eltern engagieren sich bei klasseninternen Aktivitäten wie z. B. Wandertagen und Exkursionen. Gesamtschulisch initiierten sie die Einführung einer Weihnachtsfeier. Des Weiteren sind einzelne Elternteile Jurymitglieder beim schulinternen Lese- und Mathematikwettbewerb. Eltern haben die Möglichkeit, ihre Berufe im Unterricht vorzustellen, beispielsweise stellt demnächst ein Vater seinen Beruf als Bäcker vor. Neben den Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Klasse übernehmen Schülerinnen und Schüler Aufgaben in gesamtschulischen Bereichen. Dazu gehören neben der Mitwirkung bei schulischen Höhepunkten beispielsweise die Beteiligung beim Wettbewerb „Die Schule sucht den Superstar“ und der Einsatz von Schülerinnen und Schülern als Streitschlichter. Die Weihnachtsfeier und das Schulfest tragen als Schuljahreshöhepunkte dazu bei, dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule identifizieren.

Die Kooperation mit der Grundschule „Gebrüder Grimm“ in Brandenburg an der Havel ist geprägt durch gemeinsame Beratungen vor und nach Förderausschussverfahren, einer Zusammenarbeit der Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik sowie der Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen und Projekte. Es besteht seit dem Jahr 2008 eine schriftliche Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dieser Grundschule. Im Jahr 2013 wurde eine Kooperationsvereinbarung mit dem OSZ<sup>12</sup> „Gebrüder Reichstein“ in Brandenburg an der Havel unterzeichnet. Das Ziel dieser Vereinbarung besteht darin, den Schülerinnen und Schülern der Schule einen möglichst reibungslosen Übergang an diese Schule zu ermöglichen. Aus diesem Grund hospitierten jedes Schuljahr mehrere Lehrkräfte des OSZ zu Schuljahresbeginn an der Schule und für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 wird jedes Jahr ein Schnupperpraktikum in verschiedenen Berufsfeldern am OSZ organisiert. Innerhalb der Kooperation werden auch die zu erreichenden Standards für die Schülerinnen und Schüler der Schule besprochen. Die Zusammenarbeit innerhalb der Kooperation wird jährlich ausgewertet. Eine überregionale Schulpartnerschaft mit einer anderen Schule existiert nicht. Neben der Zusammenarbeit mit Independent Living Kindertagesstätten für Brandenburg gGmbH, Hort Pestalozzi-Schule und der Polizei, Schutzbereich Brandenburg,

---

<sup>12</sup> Oberstufenzentrum.

die auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen erfolgt, arbeitet die Schule eng mit dem Bürgerhaus Hohenstücken zusammen. In den Räumlichkeiten des Bürgerhauses erfolgt beispielsweise die Ausbildung der Streitschlichter für die Schule. Zurzeit wird eine Kooperationsvereinbarung mit dem Bürgerhaus erarbeitet.

Die Berufsorientierung erfolgt an der Schule nach einem in das Schulprogramm integrierten Konzept, das Maßnahmen für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 beschreibt und einheitlich umgesetzt wird. Im Rahmen des Unterrichts erfolgt die Vorstellung verschiedener Berufsbilder in der Jahrgangsstufe 7. Gleichzeitig setzt der Einstieg in die Arbeit mit dem Berufswahlpass ein, dessen Bearbeitung sich bis in die Jahrgangsstufe 10 erstreckt. In der Jahrgangsstufe 8 wird neben dem Schnupperpraktikum am Oberstufenzentrum ein Schülerpraktikum im Internationalen Bund Brandenburg angeboten. Neben einem wöchentlichen Praxislernetag in Betrieben der Region werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Schülerbetriebspraktika in den gleichen Betrieben durchgeführt. Zusätzlich wird in der Jahrgangsstufe 9 ein zweiwöchiger Berufsvorbereitungskurs mit Potenzialanalyse im ÜAZ<sup>13</sup> angeboten. Im Rahmen des Deutschunterrichts erstellen die Schülerinnen und Schüler Bewerbungsunterlagen und ihre Praktikumsberichte. Über die Arbeit mit dem Berufswahlpass werden Inhalte des Praxislernens, der Potenzialanalyse und der Schülerbetriebspraktika im Unterricht des Faches W-A-T ausgewertet. Alle Schülerinnen und Schüler der Schule werden durch die Berufseinstiegsprojekte des bbw<sup>14</sup> oder Camino<sup>15</sup> begleitet. Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit den Beraterinnen und Beratern der Agentur für Arbeit und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Projekte für die Berufseinstiegsbegleitung. Die Schule arbeitet auf der Grundlage von schriftlichen Vereinbarungen mit vielen Partnern wie beispielsweise dem Berufsförderungswerk e. V. des überbetrieblichen Ausbildungszentrums in Brandenburg an der Havel und dem Bildungszentrum Brandenburg an der Havel der bbw Akademie für Betriebswirtschaftliche Weiterbildung GmbH zusammen.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das staatliche Schulamt erfolgt.

#### 4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Unterrichtsorganisation wie beispielsweise das Klassenleiterprinzip oder die Gestaltung des Wochenein- und -ausstiegs durch die Klassenlehrkraft sind an der Schule in einem Konzept verankert. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte sind an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. Die Schulkonferenz beschließt jedes Schuljahr die variablen Ferientage und die Konferenz der Lehrkräfte die Nutzung der Schwerpunktunterrichts für die einzelnen Unterrichtsfächer. Die Konferenz der Lehrkräfte hat eine neue Hausordnung mit Maßnahmen bei Verstößen, neue Pausenzeiten sowie ein Vertretungskonzept beschlossen. Um Unterrichtsausfall zu minimieren, wird die Möglichkeit der Mehrarbeit genutzt. Jede Lehrkraft erstellt Quartalspläne, die eine genaue Verteilung der zu behandelnden Themen enthalten. Im Vertretungsfall ist damit ein nahtloser Anschluss an das Unterrichtsgeschehen möglich. Der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden in Relation zu den zur Vertretung anfallenden Stunden lag in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 überwiegend unter den Durchschnittswerten des Landes Brandenburg.

---

<sup>13</sup> Berufsförderungswerk e. V. Überbetriebliches Ausbildungszentrum Bauwirtschaft Brandenburg/Havel-Friesack.

<sup>14</sup> Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg.

<sup>15</sup> Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH.



#### 4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Kompetenzen individuell und in SchiLF<sup>16</sup> weiter. Die Themen werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und spätestens in der ersten Arbeitssitzung für das laufende Schuljahr beschlossen. Fortbildungsinhalte waren in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 beispielsweise „Gesundheitsmanagement in der Schule“ oder Einweisung in die Computerprogramme „MHEX“ „Budenberg“<sup>17</sup> sowie „weBBschule“<sup>18</sup>. Dabei wurden Experten mehrerer Professionen wie z. B. kobra.net<sup>19</sup>, Mitarbeiter des Bürgerhauses Hohenstücken, der Johanniter - Regionalverband Brandenburg-Nordwest sowie des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter genutzt.

Die Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen erfolgt in den Fachkonferenzen. Das erste Treffen des Schuljahres findet in der Vorbereitungswoche statt. Innerhalb der Arbeitstreffen werden Absprachen zu den schuleigenen Lehrplänen sowie zur Planung und Durchführung von Projekten getroffen. Die vierzehntägig stattfindenden Präsenzzeiten werden zu einer Verständigung über die Unterrichtsgestaltung und für kollegiale Fallbesprechungen genutzt. Die Möglichkeit der internen Professionalisierung durch kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, nehmen die Lehrkräfte wahr. Neben den Fachkonferenzen arbeiten an der Schule Jahrgangskonferenzen, die Steuergruppe Schulentwicklung sowie temporäre Arbeitsgruppen zur Planung und Durchführung schulischer Höhepunkte.

Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird an der Schule kontinuierlich unterstützt, um diese mit den Gegebenheiten der Schule und den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler vertraut zu machen. Ihnen werden der „Leitfaden für neue Lehrkräfte“<sup>20</sup>, der u. a. die gewählten Vertreter in den Mitwirkungsgremien und Grundsätze der Aufsichtsführung enthält sowie die Broschüre der Schule übergeben. Jeder neuen Lehrkraft wird eine Mentorin bzw. ein Mentor aus den Reihen der Lehrkräfte zugeordnet und die Schulleitung stellt sich als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.

#### 4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In der Konferenz der Lehrkräfte werden regelmäßig die Facharbeiten der Jahrgangsstufe 10, die Teilnahme an Wettbewerben, die Rückmeldungen der Praktikumsbetriebe der Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie die erreichten Schulabschlüsse ausgewertet. Die Auswertung der Abschlussarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik erfolgt in den jeweiligen Fachkonferenzen. Mündliche Rückmeldungen der Eltern werden durch die Lehrkräfte zu den schulischen Projekten eingeholt. Projekte sowie Feedbacks werden in der Konferenz der Lehrkräfte zeitnah ausgewertet und Schlussfolgerungen für die Wiederholungen der Projekte abgeleitet. Mehrfach verändert wurden auch die Abschlussarbeiten sowie die Vorgaben für die Facharbeiten. Eine Überarbeitung des schuleigenen Lehrplans für das Fach Mathematik erfolgte nach Rückmeldungen durch die Lehrkräfte des Oberstufenzentrums „Gebrüder Reichstein“ zu den Kenntnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Evaluation der Unterrichtsqualität, d. h. eine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene konkrete Überprüfung zu didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen und deren Einschätzung durch die Schulgemeinschaft ist an der Schule mit Ausnahme von Einzelaktivitäten der Lehrkräfte keine Praxis. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

<sup>16</sup> Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

<sup>17</sup> Lernsoftware, die speziell für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ entwickelt wurde.

<sup>18</sup> Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

<sup>19</sup> Der Projektverbund kobra.net unterstützt Akteure dabei, die Rahmenbedingungen des Aufwachsens junger Menschen durch ressortübergreifendes Handeln zu verbessern.

<sup>20</sup> Bezeichnung der Schule.